

**P. Jakob zur Fastenzeit
über Schweigen, Besinnen
– und achtsam sein
Seine Empfehlungen auf S. 4**

**Am 18. März wählen wir den
neuen Pfarrgemeinderat:
Vorstellung aller Kandidaten
Alle Details auf Seiten 5–8**

**Südstädter Pfarre als
„Big Spender“: EUR 37.600
allein im Jahr 2011!
Bericht auf Seite 10**

Zugestellt durch Post.at · Info.Post · P.b.b. · Verlagsort 2371 Hinterbrühl

Ausgabe Südstadt

offene gemeinde

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND SÜDSTADT

45. JAHRGANG, FEBRUAR 2012, FOLGE 269

Lieb' das Wenige, das du isst

Fastenzeit – ich breche keine Lanze für das Fasten zur Vorbereitung auf Ostern. Es erwartet Sie kein erbauliches Wort zum Sinn von Fasten.

Diese gewohnten „Trampelpfade“ bemühe ich nicht, zumal sie nirgendwo hinführen.

In vielen Ländern unseres Globus gibt es Fasten mit Hungern und Magenknurren – bis zum Verhungern. Keine Kirche braucht diesen Millionen Menschen das Fasten empfehlen. Sie sind dazu verurteilt. Na-

türlich erschauern wir, wenn wir von Hungerkatastrophen hören und wir spenden auch der Caritas, die Hilfe leistet, während die so genannte „Staatsgemeinschaft“ gelassen zusieht.

Angesichts dieses todbringenden Fastenszenarios kommt es mir beinahe blasphemisch vor, Ratschläge für die Fastenzeit zu geben – dazu fehlt mir, wie schon erwähnt, der Glaube, dass sie beachtet werden.

Ich gestehe: Ich schreibe in Empörung und Zorn. Es ist das Unwort „Nahrungsvernichtung“, das mich so empört.

Wir alle, auch ich, sind Nahrungsvernichter. Ein österreichischer Haushalt entsorgt pro Jahr beste Nahrungsmittel im Wert von EUR 400,-! Stellen wir uns vor: Täglich wird bewusst um die Hälfte mehr Brot erzeugt, als gekauft wird. Die Regale müssen voll sein, auch wenn die Hälfte davon im Müll landet. Klingt



Müllsammeln fürs Überleben: Gerade in der Fastenzeit haben wir allen Grund, die vielen Millionen nicht zu vergessen, für die das Fasten und Hungern zum täglichen Schicksal gehört.

unser Gebet „Unser täglich Brot gib uns heute“ nicht wie eine Verhöhnung Gottes?

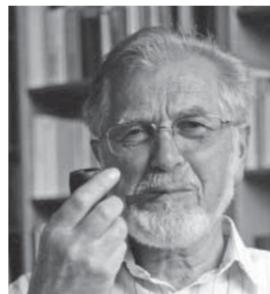
In Europa und Amerika vernichten wir Nahrungsmittel, gleichzeitig steigen auf dem Weltmarkt die Preise für Lebensmittel, die sich die Armen nicht leisten können. Je mehr wir in unseren wohlhabenden Ländern wegwerfen, desto mehr (ver-)hungern anderswo Menschen.

Eine Statistik sagt: Mit den Lebensmitteln, die täglich in Europa und Amerika

weggeworfen werden, könnte der Hunger in der Welt dreimal (!) gestillt werden.

Es liegt mir fern, uns mit diesen Zahlen ein schlechtes Gewissen einreden zu wollen. Doch nachdenken müssen wir. In den „Vorsätzen“ der „offenen Gemeinde“ anlässlich der Fastenzeit empfehle ich einmal mehr (und vielleicht schon zum Überdross) „Achtsamkeit“. Wer über diese Tatsachen nicht informiert ist, kann nicht achtsam sein.

Es gibt – Gott sei es gedankt – ermutigende Beispiele für Achtsamkeit. Studenten in Wien (und anderswo) nennen sich „Mülltaucher“. Ob es die Handelsketten tolerieren oder nicht, sie holen sich aus dem Müll ihre Nahrungsmittel – billige und teure, nur original verpackte. Handelsketten sind nicht herzlos. Sie schenken beispielsweise den Über-



Fortsetzung Seite 2

Lieb' das Wenige ...

Fortsetzung von Seite 1

schuss der „Wiener Tafel“ oder den Sozialmärkten, und Zehntausende haben zu essen. Italiener sind wie immer kreativ. In vielen Städten veranstalten sie mit dem geschenkten Überschuss frohe „Straßenfeste“. Diese Feste erinnern an die Brotvermehrung, worüber die Bibel berichtet, dass mit nur vier Broten und zwei Fischen Tausende ein fröhliches Picknick genossen.

Wir fragen uns: Was können wir als Einzelne gegen den Hunger in der Welt tun?

Vielleicht orientieren wir uns an einem japanischen Spruch: „Schnee fällt auf die Bäume, dann ist es eine einzige Schneeflocke, die den Baum zu Fall bringt“. Ich erinnere wieder an die „Achtsamkeit“. Den Trend der „Wegwerf(un)kultur“ können wir als Einzelne nicht ändern, aber wir können unsere Gewohnheiten ändern und so vielleicht sogar einen Einfluss auf die Handelsketten ausüben. Wir kaufen „achtsam“ ein, ebenso „achtsam“ kochen wir und ebenso „achtsam“ legen wir auf den Teller. So vermeiden wir „Überschüsse zum Wegwerfen“. Und Kinder lernen, achtsam mit Nahrungsmitteln (Beispiel Schuljause) umzugehen, ohne dass wir die moralische Keule von (ver)hungernden Kindern am Horn von Afrika, Äthiopien ... schwingen. Wem diese Form der „Achtsamkeit“ auch zu mehr Wellness verhilft, dem sei es herzlich gegönnt.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine achtsame Fastenzeit.

Euer Pfarrer Jakob Mitterhöfer

Ich will's fair – und Sie?

Die Vereinten Nationen schätzen, dass arme Länder täglich ca. 2 Milliarden US-Dollar aufgrund von ungerechten Handelsregeln verlieren. Das ist etwa 14x soviel, als sie für Entwicklungshilfe bekommen (Ö1 Radiokolleg). Der Schweizer Globalisierungskritiker Jean Ziegler: „Es kommt nicht darauf an, den Menschen der Dritten Welt mehr zu geben, sondern ihnen weniger zu stehlen“.

Fragen an den Pfarrer

Es freut mich, dass diese Rubrik großes Interesse findet. Ich lade alle Leserinnen und Leser herzlich ein, mit zu diskutieren und zu schreiben. Die Rubrik ist kein „Lehrstuhl“, von dem aus der Pfarrer „doziert“, sondern versteht sich als Forum. Dort sind alle Stimmen willkommen – fragende, zustimmende, widersprechende, kritische ... JM

Ist die Kirchenführung dazu da, um bei Sympathie-Umfragen zu gewinnen?

– Bei der jüngsten Diskussion über „Ungehorsam“ wurde gesagt, Helmut Schüller – der Vorsitzende der so genannten „Pfarrer-Initiative“ – genieße weit mehr Sympathie und Vertrauen bei den Österreichern als der Papst. Das hat mich irgendwie geärgert: Ist die Kirchenführung wirklich dazu da, um Sympathie-Umfragen zu gewinnen? Geht es nicht darum, auch gegen den Zeitgeist „Wahrheiten“ zu sagen und „Sauerteig“ zu sein. Auf Sympathien zu schauen, aber zugleich Märtyrer der Vergangenheit zu feiern (siehe Stephanus u. a.) – da spießt sich doch etwas gewaltig. Oder?

Meinungsumfragen geben wider, was die Leute denken. Wie aus der Frage zu ersehen ist, fallen die Reaktionen unterschiedlich aus: Wer Prälat Schüller kennt und schätzt, freut sich; wer den Papst schätzt, ärgert sich. Solche Umfragen sind eine Sicht von „außen“, aber sie sind nicht zu unterschätzen, denn sie zeigen ein Stimmungsbild.

Beim Bezug auf die „Märtyrer“ wundere ich mich über die „Zuteilung“. Wenn Papst und Bischöfe gegen den Trend des Zeitgeistes für „Wahrheiten“ eintreten, aber am „status quo“ festhalten und nicht auf ihre Pfarrer und das Kirchenvolk hören, sind sie noch lange keine „Märtyrer“. Eher könnte es umgekehrt sein, wenn Pfarrer und Katholiken es wagen, freimütig ihre Meinung zu sagen, obwohl diese nicht der „von oben“ vorgegebenen Linie entsprechen. Es ist sogar zu befürchten, dass sie bestraft und so zu „Märtyrern“ gemacht werden.

Die „Pfarrer-Initiative“ (ebenso die „Laieninitiative“) hat klar gemacht, dass sie nicht aus Widerspenstigkeit auftritt, sondern weil sie den Papst und die Bischöfe von ihrer „Alleinvertantwortung“ befreien möchte. Unsere Kirche braucht kein Ranking, sondern Argumente aus dem Evangelium und ehrliche Streitkultur. Darum pochen diese Initiativen mit Nachdruck darauf, dass Entscheidungen nicht einsam „von oben“ getroffen und durchgezogen werden, sondern dass die Menschen an der Basis – Pfarrer, Gemeinden, Gläubige – gehört und einbezogen werden. Nochmals zum Wort „Märtyrer“: Innerhalb unserer Kirche dürfen nicht „Märtyrer“ geschaffen werden, denn Märtyrer gibt es heute mehr an vielen Orten, als uns lieb ist.



Seegrotte: Wieso ein Musical am Schauplatz von NS-Verbrechen?

– Zweimal im Jahr – am Karfreitag und zu Sylvester – stehen wir am KZ-Platz in Hinterbrühl, um der Toten zu gedenken, die in der NS-Zeit ihre Zwangsarbeit mit dem Leben bezahlt haben. Und jetzt wird in der „Seegrotte“ plötzlich fröhlich Musical („Der Mann von La Mancha“) gespielt. Warum macht da niemand etwas dagegen?

Zuerst eine Richtigstellung: Wir versammeln uns dreimal im Kirchenjahr an der KZ-Gedenkstätte – das erste Mal tun wir es zu Allerheiligen. Die Erwerbung des Grundstücks für eine „KZ-Gedenkstätte“ (weltweit wohl die einzige, die einer Pfarre gehört) stieß auf beinahe unüberwindliche Widerstände. Diese Widerstände sind daraus zu erklären, weil wir Menschen uns schwer

Sind kritische Pfarrgemeinderäte bedroht, von Bischöfen abgelehnt zu werden?

– Österreichische Bischöfe beginnen damit, Priester zu sanktionieren, die der „Pfarrer-Initiative“ beigetreten sind. Jetzt wählen wir unsere Pfarrgemeinderäte. Da jede und jeder dieser Pfarrgemeinderäte nach der Wahl auch noch vom Bischof bestellt werden: Müssen wir fürchten, dass kritische Laien auch dort keine Zustimmung mehr bekommen?

Die ersten Töne der Empörung der Bischöfe über den Aufruf der „Pfarrer-Initiative“ waren zornig

und rau. Die Rede war sogar von einem „Offenbarungseid“, ob die Initiatoren den Weg noch mit der Kirche zu gehen bereit sind. Das kam indirekt einem Hinauswurf gleich. Nun hat sich diese Initiative innerhalb weniger Monate über die ganze Welt verbreitet. Ein so weites Netz von Solidarität zeigt Wirkung, der Ton ist versöhnlicher geworden. Der Altbischof von Innsbruck, Bischof Stecher, hat der Pfarrer-Initiative sogar bestätigt, dass sie dem Evangelium Jesu entspricht.

Ob die Bischöfe zur Einsicht gekommen sind und der Forderung



nachkommen, auf das Volk Gottes zu hören, wird die Zukunft zeigen. Unsere Diözese hat mit festlichem Gepränge die „Grundsteinlegung“ für Großraumpfarren im 10. Wiener Bezirk eröffnet. Neuerdings wird sogar gemunkelt, dass eine geheime Absprache unserer Bischöfe dahin zielt, bei Personalentscheidungen Vertreter der Pfarrerinitiative auszuschließen. Einen ersten Schritt hat der Bischof von Salzburg gesetzt, der einem von den Pfarrern gewählten Priester die Ernennung zum Dechant verweigert hat, weil er der Pfarrer-Initiative angehört.

Nun sind am 18. März 2012 die Wahlen zum Pfarrgemeinderat. Es wird sich zeigen, ob die Bischöfe in den Pfarrgemeinderat gewählten Frauen und Männern die Bestätigung verweigern, wenn sie zu einer dieser „Initiativen“ gehören.

Ohne den „Teufel an die Wand zu malen“: eine solche Maßnahme würde zu einem offenen Bruch zwischen Gläubigen und Bischöfen führen. Allein schon das Gemunkel über eine solche Möglichkeit zeigt, wie sehr das Vertrauen vieler Gläubiger zu ihren Hirten gelitten hat.

tun, zur belastenden Vergangenheit zu stehen und aus der Geschichte zu lernen, wie schon Bruno Kreisky gesagt hat.

In Südamerika wurde nach dem Ende der grausamen Diktaturen der Ruf (leider auch von der Kirche) nach dem „Punto Final“ (Aus! Ende!) laut. Umso wichtiger sind Stätten wie unsere KZ-Gedenkstätte als ein Platz gegen das Vergessen.

Bei unseren Feiern an der KZ-Gedenkstätte verweisen wir darauf, dass niemand die Bevölkerung von Hinterbrühl an den Pranger stellen will, sondern dass wir bedauern, dass dieses

Grauen innerhalb unseres Ortes, ohne die Menschen zu fragen, „inszeniert“ wurde. Insofern sind alle auf ihre Weise Opfer – unsere Bevölkerung und die deportierten Arbeitssklaven.

Was das fröhliche Musical in der Seegrotte betrifft, denke ich nicht an Boykott. Mir schwebt aber vor, alle gemeinsam (Gemeinde, Vereine, Schule, Kirche) sollten wir unsere Mitbewohner und auch die Besucher der Seegrotte darüber informieren, welche Tragödien sich an diesem Ort mit Tieren (geblendete Pferde) und mit deportierten Menschen abgespielt haben.



Für oder gegen eine „Kultussteuer“?

– Eine neue „Kultussteuer“ wird diskutiert – auch für Menschen, die mit dem Christentum im Besonderen nichts „am Hut“ haben. Begründung: Weil Kirchen ein Kulturgut sind und auch dem Tourismus dienen. Tatsächlich: 3.000 Kirchen in Österreich müssen irgendwie erhalten werden. Zugleich aber widerspricht eine solche Steuer doch der Trennung von Kirche und Staat. Was sagen Sie?

Wer nach Rom kommt, bewundert die Bauten der Antike und ganz besonders die Denkmäler, die Päpste geschaffen haben. In Österreich sind es die Klöster und die vielen wunderbaren Kirchen. Auch in anderen Ländern fällt die Erhaltung dieser Kulturdenkmäler in die Kompetenz des Staates.

Es stimmt: Nicht alle Kirchen sind Kulturdenkmäler, aber wir dürfen nicht vergessen, dass es gerade die „kleiner werdende Herde“ ist, die ihre Kirchen erhält – durch ihre Spenden und freiwillige Arbeit.

Die Herde wird „kleiner“ – und in unseren zwei Pfarren beobachte ich, dass junge Menschen diesen Schritt setzen, sobald die erste Verschreibung zur Kirchensteuer erfolgt. Viele sagen, dass sie von der Kirche nichts wollen und die Kirche ihnen nichts bringt. Konsequenz sind nicht alle, denn in Notsituationen (Beispiel: Begräbnis) erwarten sie doch den „Service“ des Pfarrers.

Zur Frage, was ich von einem Kulturbbeitrag halte: Ich halte es für sinnvoll, dass alle zur Erhaltung der Kulturgüter, aber auch für andere Werte wie Umwelt, Entwicklungsförderung usw. ihr Scherflein beitragen. Wer die Kirche verlässt, tritt nicht aus seiner Verantwortung für das Gemeinwohl aus, darum sollte er seinen Beitrag als Mitglied der Gesellschaft leisten.

Gedanken für die vorösterliche Bußzeit: „Opfern“ heißt nicht Fasten Schweigen, Besinnen und achtsam sein

Vorösterliche Bußzeit – auch „Fastenzeit“. Viele Christinnen und Christen nehmen in dieser Zeit Anteil am Leiden Jesu durch kleine (oder vielleicht sogar große) Opfer und Entbehrungen. Glaube aber verlangt nach einem weiteren Schritt: Wir sprengen die Engführung (Ich und mein persönliches Verhältnis zu Gott) – und orientieren uns an Jesus: Seine (persönliche) Glaubenstreue zu Gott bis zum gewaltsamen Tod war erlösend für die ganze Menschheit und die Schöpfung. Wir müssen uns also bewusst werden, dass Glaube ein Geschenk für alle – auch für „die Anderen“ – ist.

■ Ich empfehle keine (Fasten)Opfer, sondern Besinnung als Übung zur Achtsamkeit. Die Methode ist nicht schwer. Wir nehmen uns jeden Tag einige Minuten aus dem Alltag heraus, zumal uns „Entschleunigung“ gut tut. Wer sich täglich zu etwa 10 Minuten Schweigen aufrafft, verspürt bald Lust auf mehr und steigert die Zeitspanne – fast wie bei einem sportlichen Training. Schweigen – das ist Einübung in die „Achtsamkeit“: Wir erwägen alles, was uns in den Sinn kommt, mit dem Herzen.

■ Wir denken nach, was unseren Mitmenschen und den Menschen in der weiten Welt Not tut. Es schärft unseren Blick – und wir sehen unsere Mitmenschen mit anderen Augen. Wir nehmen wahr, wie es ihnen geht –

ob sie Kummer plagt. Ein achtsamer Blick leitet uns an, mit den Nächsten behutsamer umzugehen als bisher.

■ Im Schweigen befassen wir uns auch mit uns selbst. Wir setzen uns wie von außen an und beobachten, wie wir eigentlich sind und uns verhalten. Ein Beispiel: Wir ertappen uns, wie verschwenderisch wir mit Lebensmitteln umgehen, obwohl uns die Medien ständig über Hungerkatastrophen informieren. Gehören wir zu denen, die täglich Essen in den Müll werfen, obwohl wir im Vaterunser „um das tägliche Brot“ bitten?

■ Es mag sein, dass uns persönlich Unangenehmes geschieht. Streit? Mobbing? Kann ich einmal nicht urteilen, sondern mir wie in einem Film zusehen? Kann ich mit den Augen

der anderen schauen – und mir eingestehen, dass ich nicht immer „Opfer“, sondern auch „Täter“ bin? Das öffnet befreiende Auswege.

■ Ich blättere im Buch meines Lebens. Wie würde ich mich verhalten, wenn der heutige Tag mein letzter wäre? Habe ich den Mut, mich zu versöhnen, zu entschuldigen? Habe ich die Größe, die versöhnende Hand zu ergreifen?

■ Ich frage mich auch: Wie ist mein Lebensweg verlaufen? Gibt es Brüche? Bin ich barmherzig zur mir und zu den anderen? War und ist mein Leben sinnvoll? Kann ich zu mir ehrlich Ja sagen? Wie stehe ich da, würde ich jetzt vor Gott hintreten? Bei allem, was in meiner Umwelt oder mit mir selbst geschieht: Ich schaue mit den Augen meines Herzens.

Unterwegs zur Erlösung

Wer sich auf diesen Weg einlässt, bringt seinen Glauben zum Leuchten, findet den Mut, sein Verhalten zu verändern, zu sich selbst Ja zu sagen – und erlebt innere, befreiende Kraft. So setzen wir unsere persönlichen Schritte zur Erlösung – für uns und für die anderen. Und wir finden zu Gott. Er ist in der Tiefe unseres Selbst als befreiende Kraft gegenwärtig.

Unsere Vorbereitung auf das Fest der Erlösung verheißt Trost und Freude. Das ist schon „Auferstehung“ – und diese wünscht Ihnen allen

Ihr Pfarrer Jakob Mitterhöfer



Jetzt täglich zehn Minuten Schweigen und den Blick nach innen richten

Das Glaubensbekenntnis des Thomas Gottschalk

Da staunten die Redakteure des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“: als der deutsche Star-Moderator Thomas Gottschalk zum Abschied von „Wetten, dass“ befragt wurde, überraschte er mit einem eindrucksvollen christlichen Glaubensbekenntnis.

Ja, er sei ein gläubiger Mensch – und habe noch keinen Grund gehabt, seinen Glauben aufzugeben, sagte Gottschalk. Und: Er sei über-



zeugt, dass Glaube und Fröhlichkeit nicht nur deckungsgleich sein könnten, sondern auch sollten – die „Frohe Botschaft“ nehme er ernst.

Und Gottschalk gestand, dass er nach dem furchtbaren Unfall seines Wettkandidaten zunächst mit dessen Eltern im Hotelzimmer gebetet habe – und später auch mit dem Schwerverletzten im Spital: „Da war plötzlich eine Nähe da – und

auch eine Form von Geborgenheit“. Locker formulierte der prominenteste deutschsprachige Showmaster auch, was ihm seine Erfahrung als Christ alles erspart habe: „Vielleicht habe ich deshalb nie gekifft, weil ich schon genug Weihrauch eingatmet habe ...“

In dem Interview formulierte er auch seine Erwartungen zum Lebensende: „Mit dem Glauben an Gott sterbe ich einfach lieber – wenn ich schon sterben muss. So schlicht denke ich. Aber viel größere Geister als ich haben auch so gedacht.“



Am 18. März ist es so weit: Pfarren wählen neue Führung

Am 18. März 2012 wählen Österreichs Pfarrgemeinden ihre Pfarrgemeinderäte für die nächsten fünf Jahre. 30.000 gewählte Frauen und Männer gestalten im Pfarrgemeinderat das Leben und die Entwicklung ihrer Pfarrgemeinden. Sie tragen – gemeinsam mit den Pfarrern – die Verantwortung, dass die Verkündigung des Glaubens, die Feier der Gottesdienste, das Helfen und die Gemeinschaft auch in Zukunft nahe bei den Menschen bleiben.

Für die scheidenden Pfarrgemeinderäte geht eine intensive Zeit zu Ende. Die Kirche unterliegt derzeit einem starken Wandel, daher wird die kom-

gehend von der Situation der Menschen am Ort, dem sozialen und kulturellen Milieu, arbeitet der Pfarrgemeinderat an der Entwicklung der Gemeinde, damit sie als Lebensraum des Evangeliums glaubwürdig ist.“

Wahlrecht ab 16 Jahren

Das kirchliche Wahlrecht räumt den Wahlberechtigten mehr Mitsprache ein als sie bei politischen Wahlen haben. In der Erzdiözese Wien sind alle Katholiken wahlberechtigt, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet oder das Sakrament der Firmung empfangen haben. Außerdem muss man einen Wohnsitz im Pfarrgebiet haben oder regelmäßig am Leben

ses „Kinderstimmrecht“ wird von den erziehungsberechtigten Eltern ausgeübt. Diese vereinbaren, wer die Stimme (mit einem eigenen Stimmzettel) für die Kinder abgibt.

Werbung, nicht Wahlkampf

Die Pfarrgemeinderatswahl in unseren Pfarren ist keine politische Wahl. Sie ist vielmehr eine Frage an die Menschen unserer Gemeinden, welche Personen sie für fähig und engagiert halten, das pfarrliche Leben prägend mitzugestalten. Sie ist keine pseudodemokratische Selbstbeschäftigung des „innersten Kerns“ der Pfarre, sondern der Versuch, einen möglichst breiten Kreis von Men-

schen zu befragen, wen sie als Anwälte für ihre Anliegen in der Pfarre benennen wollen. Die Pfarrgemeinderatswahl ist auch der Versuch des Sichtbarmachens des in der Pfarre vorhandenen Guten und der Menschen, die bereit sind, zum Gelingen



Gemeinsam arbeiten, feiern und wandern: Die Pfarrgemeinderäte Hinterbrühl und Südstadt



mende Pfarrgemeinderatsperiode (bis 2017) eine sehr spannende sein. Zu hoffen ist, dass die neuen Pfarrgemeinderäte diesen Wandel mitgestalten können. Das österreichische Rahmenleitbild für Pfarrgemeinderäte formuliert die Aufgabe so: „Aus-

der Pfarre teilnehmen. Dies gilt unabhängig von der Staatsbürgerschaft für das aktive und passive Wahlrecht.

Auch Kinder haben Stimme

Auch Kinder vor Erreichung des Wahlalters haben eine Stimme. Die-

der Gemeinschaft in der Pfarre beizutragen. Ziel ist, dass das Motto der PGR-Wahl 2012: „Gut, dass es die Pfarre gibt“ (siehe das österreichweite Logo links unten) in Zukunft auch dem Empfinden möglichst vieler Menschen entspricht.

**Gut,
dass es
die Pfarre
gibt!**

Sonntag, 18. März 2012
Pfarrgemeinderatswahl

www.pfarrgemeinderat.at

9 neue Pfarrgemeinderäte in unserer Pfarre

Auch in unseren Pfarren Hinterbrühl und Südstadt sind die Vorbereitungen für die Pfarrgemeinderatswahl 2012 längst in vollem Gang und die Kandidaten stehen fest. Mit den folgenden drei Seiten soll allen Lesern der „offenen Gemeinde“ die Wahlentscheidung erleichtert werden. Neben dieser Präsentation der zur Wahl stehenden Mitglieder unserer Pfarrgemeinden werden sich die KandidatInnen auch noch jeweils in einer Sonntagsmesse persönlich der Pfarrgemeinde vorstellen.

Die Zahl der zu wählenden Pfarrgemeinderatsmitglieder richtet sich

nach der Zahl der Katholiken in den jeweiligen Gemeinden. Demnach sind sowohl in Hinterbrühl als auch in Südstadt 9 Mitglieder in die Pfarrgemeinderäte zu wählen. Dazu kommen noch der Pfarrer als PGR-Vorsitzender und die in der Pfarre lebenden Priester, Diakone und Vertreter der Religionslehrer. Zusätzlich können vom Pfarrer noch 3 Personen in jeder Pfarre (ein Drittel der zu wählenden) zu Pfarrgemeinderäten (für besonders wichtige Aufgaben) ernannt werden.

Seite 6–8: Die Kandidatinnen und Kandidaten unserer Pfarre.



Ing. Mag. Klaus Bergsmann

Alle Südstädter sind eingeladen, am 18. März in der Pfarre ihre Stimme abzugeben Die Kandidaten für den Pfarrgemeinderat der Südstadt

Die Liste der Pfarrgemeinderatskandidaten für die Südstadt vereint Bewährtes und Neues. 15 Kandidaten bewerben sich für die neun Sitze im neuen Pfarrgemeinderat. Besonders erfreulich: Auf der Kandidatenliste

sind die Damen mit sechs Bewerberinnen stark vertreten. Gewählt wird am 17. März und 18. März im Vorraum und im Umgang der Kirche. Wir hoffen auf eine rege Wahlbeteiligung.



Hermine Fröhlich

Ing. Mag. Klaus Bergsmann

Vor 54 Jahren in OÖ geboren, Bankangestellter, aktuell Umweltbeauftragter der Erste Group, verheiratet, zwei Söhne (20 und 15) und eine Tochter (12), wohnhaft in Mödling. Bin seit ca. 20 Jahren regelmäßig in der Pfarre Südstadt, weil mich die intellektuelle Qualität der Geistlichen in dieser Pfarre angesprochen hat ebenso wie die sehr aktive und offene Pfarrgemeinde. Mein Beitrag für die Pfarre beschränkte sich bisher auf regelmäßiges Assistieren beim Gottesdienst. Im Pfarrgemeinderat möchte ich mithelfen, Ideen zu entwickeln und umzusetzen, wie können wieder mehr Menschen für den Sonntags-Gottesdienst begeistert werden. Christsein ohne Gemeinschaft ist wie Schwimmen ohne Wasser.

Hermine Fröhlich

Geboren 1946, Lehrerin i.R., verheiratet, 3 Kinder, begeisterte Großmutter von 2 Enkeln, wohnhaft in der Südstadt.

Gerne arbeite ich in der Gruppe und möchte meine Fähigkeiten und Erfahrungen zum Wohl der Gemeinschaft – für Jung und Alt – einbringen.

Die Liturgie, die Planung von Festen und Feiern und die Erledigung praktischer Dinge liegen mir besonders am Herzen. Helfen, wo Not am Mann bzw. an der Frau ist, das ist meine Devise für die nächsten fünf Jahre. Ich freue mich darauf!



Hans Gattringer

Hans Gattringer

65 Jahre, geboren in Wels, Pensionist, verheiratet, 2 Kinder: Rafael (33) und Teresa (27), wohnhaft in Wiener Neudorf.

Mitarbeit im OED-Österr. Entwicklungsdienst in Papua Neuguinea (1982–1986) und Zimbabwe (1981–1986), seit 1987 Projektreferent bei Missio Austria.

Die Verkündigung der Frohen Botschaft Jesu Christi wird ganz konkret durch und in Menschen sichtbar. Eine Pfarrgemeinde ist ein besonderer Ort dafür. Das zeigt sich auch in der Liturgie.

Ich möchte der Pfarrgemeinde in diesem lebendigen Zeugnis mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.

Meine Schwerpunkte, die ich im PGR einbringen möchte:

- Konkrete, praktische Dienste z. B. Schlüsseldienst, Entlastung von Erwin Willmitzer oder anderen bei der Betreuung und Kontrolle von Handwerkern und Firmen (ich bin aber nicht unbedingt ein Praktiker!)
- Interesse an caritativen und solidarischen Aktivitäten, Spezialgebiet: Weltkirche.
- Unterstützung des Besuchs- und Krankendienstes der Pfarre.
- Radausflüge mit interessierten Jugendlichen und Junggebliebenen.
- Im übrigen schätze ich die bisherige gruppencentrierte Arbeitsweise (Familienrunden!) der Südstadt-Gemeinde sehr. Sehr wichtig ist für mich, dass auch für Gebet und Mediation genug Platz bleibt. „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind ...“.

Dr. Rainer Geißler

Geboren 1944, 43 Jahre und 2 Monate in der Justiz tätig als Richter und zuletzt als Leiter des Handelsgerichts Wien. Seit 1. 1. 2010 (leider) in Pension, verheiratet, 2 Söhne, 3 Enkelkinder.

Ich freue mich, angesprochen worden zu sein, ob ich im PGR mitarbeiten will und habe daher gerne zugesagt. Nach meiner Meinung hat der bisherige PGR fantastische Arbeit geleistet. In dieser Qualität weiter zu arbeiten, würde mir Freude machen. Sowohl mit Pater Jakob Mitterhöfer als auch mit Pater Elmar Pitterle verstehe ich mich sehr gut.

Ich möchte in den PGR natürlich mein juristisches Fachwissen einbringen, aber nicht nur dies, sondern auch die langjährige Erfahrung im Pfarrleben, dem ich seit mehr als 40 Jahren angehöre, unter anderem als stellvertretender Vorsitzender des PGR unter Pfarrer Dr. Franz Jantsch.

Dr. Barbara Herbst

51 Jahre, Hausfrau, 4 Kinder, lebt in der Südstadt

Meine Interessen in der Pfarre liegen im Chorgesang, in Taufgesprächen und in der Firmorganisation, im Jäten des Minihausgartens und der Belegung des Jugendhauses in Götzweis.



Dr. Rainer Geißler



Dr. Barbara Herbst



Franz Jedlicka

Franz Jedlicka

Geboren 1962, verheiratet, 2 Töchter, wohnhaft in der Südstadt.

Als Vater von 2 Mädchen (14 und 9 Jahre) ist es mir u. a. ein Anliegen, eine Stimme der Kinder und Jugendlichen in einem Team zu sein, das die Pfarranliegen bearbeitet. Ich fühle mich sehr wohl in unserer Pfarre und bin bereit, meine Fähigkeiten auch in einer 3. Funktionsperiode im PGR einzubringen. Frei nach dem alten Pfadfinderleitsatz: „Ich achte alle Menschen und suche sie zu verstehen.“

Dr. Thomas Lebzelter

Geboren 1970, Gymnasiallehrer für Physik im Kollegium Kalksburg in Wien, parallel dazu Forschungsarbeit, verheiratet, 2 Kinder: Karoline und Paul, seit Geburt wohnhaft in der Südstadt.

Der Südstadt-Pfarre bin ich seit Kindertagen sehr verbunden. Mit der Zeit entstand in mir – auch geprägt durch eine verstärkte Auseinandersetzung mit Philosophie und Theologie – der Wunsch, diese Verbundenheiten auch in eine aktive Mitgestaltung unserer Pfarrgemeinde münden zu lassen. Insbesondere in den letzten Jahren konnte ich mich in Form von Vortragstätigkeit, Firmbegleitung und zuletzt Mitarbeit in der Planung von „offene gemeinde im gespräch“ in unterschiedlicher Weise einbringen. Aus dieser meiner persönlichen Entwicklung heraus ergibt sich für mich mit meiner Kandidatur für den Pfarrgemeinderat ein zu mir passender Schritt zu einer weiteren interessanten Herausforderung und einem aktiven Mitbauen an unserer Gemeinde.

Innerhalb des Aufgabenspektrums des PGR sehe ich meine Stärken in organisatorischen Aspekten sowie Bildungsfragen, etwa im Bereich des Dialogs zwischen Naturwissenschaften und Theologie. Gleichzeitig lässt mich meine Neugier auch für andere Aufgaben offen sein.



Dr. Thomas Lebzelter

Helga Löschnig

Geboren 1956, Volksschullehrerin in der Hinterbrühl mit Leidenschaft, 2 erwachsene Kinder, lebt in Mödling.

Hobbies: Lesen, Gartenarbeit, Walken.

Eine Quelle der Freude ist für mich das Singen, von Gospels bis zur geliebten Volksmusik, in verschiedenen Gruppen und Ensembles. So ergibt sich ganz von selbst der Schwerpunkt meiner pfarrlichen Arbeit: Liturgie und Musik.

Die Gottesdienste in der Südstadt mitzugestalten und in der Gemeinschaft eine moderne Theologie zu erleben, macht das Christsein heute für mich attraktiv.



Helga Löschnig

Sabina Mlynár

49 Jahre, Büroleiterin im SOS Kinderdorf Bienenhaus, verheiratet, 2 Söhne: Vincent und Gabriel, wohnhaft in der Hinterbrühl.

Meine Hauptaufgaben/Tätigkeiten im Pfarrgemeinderat waren bisher:

Betreuung der Schaukästen/Organisation Christkindbriefaktion/Organisation Fest der Jubelpaare.

Die damit verbundenen Erfahrungen sehe ich als eine sehr positive Bereicherung für mich und sie sind auch die Motivation und der Wunsch, weitermachen zu dürfen.



Sabina Mlynár

Dr. Franz Mlynek

Geboren 16.12.1947, seit 2009 Pensionist, verheiratet, 2 Kinder, wohnhaft in der Südstadt.

Meine indirekten Kontakte zur Südstadt-Pfarrgemeinde haben Mitte der 60er-Jahre als Kirchenbesucher der Hinterbrühl, damals Sommerwohnsitz meiner Eltern, begonnen. Das noch „ganz frische“ 2. Vatikanische Konzil und Pfarrer Franz Jantsch sowie sein Zugang zu Glaubensfragen haben mein kirchliches Verständnis auf neue Basis gestellt und nachhaltig geprägt.

Meine Teilnahme am Kirchenleben war bisher weitgehend auf das sonn- und feiertägliche „Miteinander“ limitiert, aber darauf angesprochen, habe ich Gefallen daran gefunden, aktiv im Pfarrgemeinderat der Pfarre Südstadt mitzuwirken.

Basierend auf meinen beruflichen Erfahrungen könnte ich mich in den Bereichen rechtlicher und finanzieller Agenda gerne einbringen, aber auch das Thema praktischer, ordnender Belange ist mir ein Anliegen.



Dr. Franz Mlynek

Fortsetzung auf Seite 8



Josef Pointner

Die Kandidaten für den Pfarrgemeinderat der Südstadt

Fortsetzung von Seite 7

Josef Pointner

52 Jahre, Religionslehrer an der HTL Mödling, verheiratet, 4 Kinder
Ich wohne seit 1990 mit meiner Familie in Maria Enzersdorf (Altort) und bin ursprünglich durch die Kindergottesdienste in die Südstadtpfarre gekommen. Dort haben wir uns zunehmend wohl gefühlt, nicht zuletzt aufgrund der spürbar positiven menschlichen Atmosphäre und der lebendigen Spiritualität. Daher möchte ich durch meine Kandidatur für den nächsten Pfarrgemeinderat etwas davon zurückgeben, was ich in den vergangenen Jahren als Geschenk und Bereicherung erlebt habe, sei es in der Liturgie, Erwachsenenbildung oder in der gemeinsamen (theologischen) Standortbestimmung der Pfarre.



Christa Ruffer

Christa Ruffer

Geboren 1944 in Wien, Dipl. Kinderkrankenschwester, verheiratet, 3 Töchter, 4 Enkelkinder
Ich betreue schon viele Jahre ältere Menschen. Seit 2005 leite ich die Seniorengruppe der Pfarre und biete zweimal im Jahr LIMA-Kurse an.
Ich stelle mich weiterhin dem Pfarrgemeinderat mit dem Schwerpunkt Seniorenbetreuung zur Verfügung.

Dr. Felix Rümmele

Geboren vor 54 Jahren in Vorarlberg, Zahnarzt mit eigener Praxis in Biedermansdorf, verheiratet, 1 Tochter (Christina), 1 Sohn (Dominik), 1 Enkelin (Lea).
Seit 1978 ist die Südstadt mein Lebensmittelpunkt und ich wohne hier mit meiner Familie. Alle Familienangehörigen und die Verwandten in der Südstadt sind seit vielen Jahren Mitglieder der Pfarre Südstadt und auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verschiedenen Bereichen.
Für mich persönlich ist der christliche Glaube und die Beziehung zu Jesus Christus ein ganz wesentlicher Punkt in meinem Leben. Ich bin dankbar, ein Mitglied in der Gemeinschaft der Christen sein zu dürfen und ich finde es gerade in unserer heutigen unruhigen Welt sehr wichtig, den Glauben zu leben und weiter zu tragen. Ich möchte mich als Mitglied des Pfarrgemeinderates noch aktiver ins Pfarrleben einbringen.
Meine Interessen liegen im Bereich der Liturgie, der Musik und der praktischen Mithilfe bei Projekten der Pfarre.



Dr. Felix Rümmele

Mag. Maria Weissenböck

31 Jahre, Angestellte, verheiratet, 2 Söhne.
Ich bin in der Südstadt und mit der Südstadt-Pfarre aufgewachsen und lebe auch jetzt mit meinem Mann und meinen beiden Söhnen hier. Derzeit bin ich in Karenz, meine knappe „Freizeit“ vertreibe ich mir mit literarischen Übersetzungen aus dem Ukrainischen. Die Pfarre hat mich auf vielen Wegen begleitet, und nun möchte ich etwas zu dieser Gemeinschaft beitragen.
Da unsere Kinder noch klein sind (3,5 Jahre und 4 Monate), ist mir vor allem das Angebot für Familien mit (Klein-)Kindern und deren Platz in der Pfarre ein Anliegen.



Mag. Maria Weissenböck

Erwin Willmitzer

Geboren 9. 10. 1942, Verkehrspilot i. R., verheiratet, 3 Kinder, 4 Enkel
Ich wohne in Weissenbach (Gemeinde Hinterbrühl), fühle mich aber als langjähriger Südstädter dieser Gemeinde verbunden. In der vergangenen PGR-Periode habe ich schon mitgearbeitet und war in erster Linie für die finanziellen Angelegenheiten zuständig, auch bei den baulichen Notwendigkeiten habe ich mich engagiert.
In dieser Richtung möchte ich auch in der nächsten Funktionsperiode tätig sein.



Erwin Willmitzer

Informationen zur Pfarrgemeinderatswahl:

Wahlort und -zeit: In der Südstadtkirche am Samstag, 17. März 2012, 10–12 Uhr (Haupteingang) und am Sonntag, 18. März 2012, 9–11 Uhr und 12–14 Uhr (Haupteingang und Kirche/Umgang). Während der Messe kann nicht gewählt werden.

Wahlberechtigung: Aktiv wahlberechtigt sind alle Katholiken, die
– am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben oder das Sakrament der Firmung empfangen haben,
– am Wahltag einen Wohnsitz im Pfarrgebiet haben bzw. regelmäßig am Leben der Pfarrgemeinde teilnehmen.

– Kinder vor Erreichung der Wahlberechtigung haben eine Stimme. Das Stimmrecht wird von den erziehungsberechtigten Eltern ausgeübt. Beide erziehungsberechtigten Eltern vereinbaren, wer das Stimmrecht für die Kinder ausübt.

Wer wird gewählt? Gewählt werden insgesamt 9 KandidatInnen.

Wie wird gewählt? Kreuzen Sie auf Ihrem Stimmzettel jene KandidatInnen an, die nach Ihrem Wunsch im Pfarrgemeinderat sein sollen: bis zu 9 KandidatInnen

Gültig ist ein Stimmzettel, wenn mindestens 1 Person oder höchstens 9 Personen angekreuzt sind.

Unser Pfarr-Tanzfest – einsame Spitze

Andere Tanzveranstaltungen mögen zwar eleganter oder nobler sein, auf jeden Fall kostspieliger, aber unser Pfarr-Tanzfest ist gemütlich und lustig und für jede Geldbörse erschwinglich.

Noch vor der Jahrtausendwende (!) kreierten die Ehepaare Heissenberger und Geißler die Idee einer Ballveranstaltung. Die Initiatoren leisteten wahrlich Pionierarbeit – der Pfarrsaalschmuck musste hergestellt, gutes Catering und Getränke-lieferanten gesucht, flottes Servierpersonal engagiert, eine Mitternachtseinlage erfunden und die geeignete Ballmusikbegleitung gefunden werden. Und das alles um möglichst wenig Geld. Im Jahr 2000 war es dann soweit – das erste Pfarr-Tanzfest der Pfarre Südstadt wurde mit großem Tam-Tam eröffnet!

In den Anfangsjahren musste mit dem „Haushaltsgeld“ sparsam umgegangen werden, aber bald stellte sich ein kleiner Gewinn ein. Dieser wurde nach Bedarf notleidenden Menschen zur Verfügung gestellt, z. B. Opfern der Tsunami-katastrophe.

So nach und nach ist die Leitung der Organisation des äußerst beliebten und immer gut besuchten Pfarr-Tanzfestes in die Hände der Ehepaare Jedlicka und Mlynár übergeben worden. Sie führen diese Veranstaltung zur Freude aller BallbesucherInnen in der bereits lieb gewordenen „Tradition“ weiter. Aber auch neue Ideen konnten verwirklicht werden:

- Ab 22:00 Uhr gibt es einen von Franz und Vlado betreuten Barbetrieb, der sich ob der immer bunter werdenden Drinkkreationen größter Beliebtheit erfreut;
- eine Tombola, bei der es schöne Preise zu gewinnen gibt;
- Tanzspiele, die alle BallbesucherInnen bestens unterhalten und
- ein abendbestimmendes Motto wird ausgegeben (Casino Royal, Ganz in Weiß, Dirndlball oder Schwarz-Weiß).

In der Zwischenzeit gibt es nicht nur Stammpublikum aus der Südstadt und Maria Enzersdorf zu begrüßen, sondern vermehrt auch Gäste aus unserer Schwesternpfarrgemeinde Hinterbrühl, anderen Gemeinden in der näheren und weiteren Umgebung und sogar aus Wien.

Die Vorbereitungen für das nächste Pfarr-Tanzfest – zumindest die geistigen Überlegungen – haben bereits begonnen. Es findet am Samstag, 26. Jänner 2013 statt und steht unter dem Motto „Saturday Night Fever“.

Anneliese Mlynek



„Big Spender“ – kein Schlagwort, sondern Auftrag zum Helfen

Verteilt übers ganze Jahr haben unsere Pfarrmitglieder fleißig gespendet und dadurch Menschen Freude bereitet und Hoffnung gegeben. Das Gesamtergebnis von über EUR 37.600,- kann sich sehen lassen.

Und in welche Töpfe spendeten die Südstädter?

- Im Jänner wurden für die Krankenhauseelsorge EUR 453,- gesammelt.
- Die Fastensuppenaktion und der Weltgebetstag der Frauen ergaben gemeinsam knapp über EUR 2.000,-.
- Im Mai wurde die Muttertagssammlung mit EUR 887,- abgeschlossen.
- In den Sommermonaten Juli und August wurden die Diözesansammlung MIVA-Christophorus, das Palatschinken-Schupfen und die August-Sammlung der Caritas durchgeführt und brachten EUR 2.039,-.
- Die köstlichen Pralinen und Nüsse, die im Oktober zu kaufen waren, ergaben für die Missio fast EUR 1.000,-.
- Die Aktion „Jugend kocht“ konnte sich über EUR 657,- freuen.
- Der gut besuchte Martinimarkt

konnte einen Reingewinn von EUR 3.650,- erzielen.

• Im November 2011 wurden am Weltmissionssonntag EUR 611,- gesammelt und die Elisabeth-Sammlung der Caritas verzeichnete Einnahmen von Euro 289,-.

• Der von Katharina Dungal im Dezember initiierte Flohmarkt erbrachte EUR 3.150,-. Damit ist wieder ein Teil der in Walewale/Ghana in Bau befindlichen Schule sicher gestellt.

• Auch Theresa Erdkönig mit ihrem „fair trade“ Weltmarkt hatte bei der Jahresabrechnung Grund zur Freude: Bei einem Jahresumsatz von EUR 9.605,- konnte ein Überschuss von EUR 900,- an die Organisation „Ärzte ohne Grenzen“ überwiesen werden.

• Der Pfarr-Adventmarkt, verstärkt durch die Jour-fixe-Damenrunde, konnte insgesamt EUR 4.160,- an mehrere Hilfsorganisationen und die Pfarre Südstadt übergeben.

• Durch die Christkindl-Briefaktion wurden den Kindern und Jugendlichen des Landesjugendheimes Hinterbrühl 59 Wünsche im Wert von ca.



3-Königs-Aktion, Martinimarkt oder andere Anlässe: Die Südstädter zeigen sich immer sehr spendenfreudig

EUR 1.700,- erfüllt. Für eine zusätzliche Spende von EUR 80,- wurde für das Therapiezentrum SOS Kinderdorf Hinterbrühl Bastelmaterial gekauft.

• Die Pfarr-Weihnachtssammlung brachte erfreulicherweise einen Betrag von EUR 7.077,-.

• Die 3-Königs-Aktion der Katholischen Jungschar brachte Spenden von EUR 8.946,33. Damit kann in den Armutsregionen unserer Welt sehr viel Positives bewirkt werden, z. B. Ausbildung für Straßenkinder, Schutz des Lebensraumes von UreinwohnerInnen, eigenes Land für Bauernfamilien, Stärkung der Menschenrechte.

Wie gut, dass es dafür die Pfarre gibt! Ein herzliches Vergelt's-Gott allen Spenderinnen und Spendern!



**BAU-
GARTNER**
**IHR
INSTALLATEUR**

Hans Weigel-Gasse 20/2
2344 Ma. Enzersdorf
0664/5209862
Fax: 02236/893 812

Aus der Pfarre

Taufen:

Johannes Schürer
getauft 4. 12. 2011

Beerdigungen:

Anna Straznicky
Begräbnis 1. 2.2012

Norbert Wernig
Begräbnis 2. 2. 2012

PARKETTBÖDEN BODENLEGER

Harald Mladosevits

2344 Maria Enzersdorf,
Hauptstraße 34

VERLEGEN SCHLEIFEN
VERSIEGELN
ÖLEN SANIEREN VERKAUF

TEL.: +43 664 1143599
FAX: +43 2236 45253
www.mladosevits-parkett.at
harald.mladosevitsparkettleger.at

Impressum
offene gemeinde
Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Südstadt.

Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl,
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrer P. Dr. Jakob Mitterhöfer,
2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68,
Tel. +43(0)2236/263 41,
Fax +43(0)2236/263 41-4,
E-Mail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at,
Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at
und www.pfarre-suedstadt.at
DVR: 0029874 (12181)

Kanzleistunden für beide Pfarren
im Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68,
Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag
10 bis 12 Uhr, Donnerstag 17 bis 19 Uhr.

Sprechstunde mit dem Pfarrer
nach Vereinbarung
unter Tel. 02236/263 41 (Pfarrkanzlei)
oder 02236/803 DW 219 (St. Gabriel)
Diakon Josef Ruffer, 02236/463 24
Pater Elmar Pitterle (Kaplan Südstadt),
02236/80 31 47

Redaktion:
Allgemeiner Teil und Hinterbrühl:
Heinz Nußbaumer
Redaktion Südstadt:
Anneliese Mlynek

Bilder:
Hans Bürstmayr, Erni Cech,
Hannes Mahler,
Anneliese Mlynek, Heinz Nußbaumer,
Ferdinand Szuppin,
Werner Zemmann, Archiv

Verwaltung:
Werner Zemmann
Grafik:
Ferdinand Szuppin

Druck: Donau Forum Druck GmbH.,
1230 Wien, Walter-Jurmann-Gasse 9
Bankverbindung Pfarre Hinterbrühl:
Bank Austria, Kto. 00695-002-402, BLZ 12000
Bankverbindung Pfarre Südstadt:
Bank Austria, Kto. 00695-002-501, BLZ 12000
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Bei diesem Preis fährt jeder
einen Golf. Den Golf Rabbit.
Jetzt ab EUR 109,- mtl.*

Operating Leasing, 60 Monate Laufzeit, 10.000 km/Jahr,
Eigenleistung EUR 5.200,-. Ein Angebot der Porsche Bank.

*Gültig für Golf Rabbit, 80 PS Benzin. Angebot frei-
bleibend inkl. USt und NoVA, zzgl. gesetzl. Vertrags-
gebühr und Bearbeitungskosten. Operating Leasing
für Privatkunden nur in Verbindung mit vollKASKO
und TopService. Symbolfoto.
Verbrauch: 6,4 l/100 km.
CO₂-Emission: 149 g/km.



Ihr autorisierter VW Verkaufsent

Autohaus Narowetz

2345 Brunn am Gebirge,
Pechhüttenbrunnengasse 4-10, Tel. 02236/31335
E-Mail vw-audi.narowetz@autohaus.at
www.narowetz.at



Dr. Christian Krasny
ORTHOPÄDISCHE PRAXIS
0650-35 303 35

In unserer Praxis für Sie verfügbar:
Orthopädie, orthopädische Chirurgie,
Stoßwellentherapie, Physiotherapie, Ergotherapie

MEDIZINISCHE TRAININGSTHERAPIE
(Das altersunabhängige, individuelle und kontrollierte
ganzheitliche Training für Ausdauer,
Kraft und Koordination zum Erhalt Ihrer Gesundheit.)

OA Dr. med. univ. Christian Krasny, MBA
Facharzt für Orthopädie und orthopädische Chirurgie,
Sportorthopädie, Rheumaorthopädie, Handchirurgie
Oberarzt am Orthopädischen Spital Wien-Speising

Kaiserin-Elisabeth-Straße 1-3
2344 Maria Enzersdorf

Ordinationszeiten: Di 15-19 Uhr, Mi 15-19 Uhr, Fr 8-14 Uhr
Wahlarzt aller Kassen

Terminvereinbarung unter: 0650-35 303 35

PETER PULZ IMMOBILIEN

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Nachfrage am Grundstücksmarkt und für **Privatimmobilien**
ist trotz der Wirtschaftskrise konstant geblieben. Daher
suchen wir dringend **Einfamilienhäuser, Wohnungen und
Grundstücke** in der Hinterbrühl und Umgebung.

Für ein unverbindliches Gespräch zur **Ermittlung des
Marktwertes** Ihrer Liegenschaft stehe ich Ihnen jederzeit
gerne persönlich und **kostenlos** zur Verfügung.

Wenden Sie sich an uns, wenn Sie Kompetenz, Zuverlässigkeit
und Diskretion schätzen. Nutzen Sie den Vorteil, dass wir
in Ihrer Nähe sind.

Um unsere Tätigkeit noch besser bewerten zu können laden
wir Sie ein unsere Website unter **www.immopulz.at** zu
besuchen!

Rufen Sie mich einfach an!

Ihr Peter Pulz

ÖVÍ-MITGLIED

IHR IMMOBILIENMAKLER UND IMMOBILIENTREUHÄNDER IN DER HINTERBRÜHL



PETER PULZ IMMOBILIEN

Hauptstraße 70b
A-2371 Hinterbrühl

Mobil: 0664/338 61 71
Tel. & Fax: 02236/86 42 53

E-Mail: p.pulz@immopulz.at
www.immopulz.at

Veranstaltungen und Termine der Pfarre Südstadt

Gottesdienste: an Sonn- und Feiertagen, um 11:00 Uhr

Kindermessen: jeweils am 3. Sonntag im Monat, 11:00 Uhr

Morgengebet in der Fastenzeit: jeden Freitag, 6:15 Uhr, Kapelle

Kreuzweg in der Fastenzeit: jeden Freitag, 18:30 Uhr, Kirche

Aktuelle Termine

Sonntag, 19. Februar: 11:00 Uhr, Kindermesse (Faschings-sonntag)

Mittwoch, 22. Februar (Aschermittwoch):

17:00 Uhr, Aschenkreuz für Kinder;

20:00 Uhr, Messe mit Aschenkreuz

Donnerstag, 23. Februar: 19:30 Uhr, offene gemeinde im gespräch, Lesung von Prof. Heinz Nußbaumer aus seinem neuesten Buch „Meine kleine große Welt“ mit anschließendem Gespräch

Mittwoch, 29. Februar, 7., 14., 21. und 28. März: 19:30 bis 21:00 Uhr, Exerzitien im Alltag, Exerzitien- und Bildungshaus St. Gabriel

Sonntag, 4. März, 2. Fastensonntag: 11:00 Uhr, Sonntagsmesse, Vorstellung der Firmlinge

Dienstag, 6. März: 19:30 Uhr: Weltgebetstag der Frauen, Kapelle

Sonntag, 11. März, 3. Fastensonntag: 11:00 Uhr, Sonntagsmesse, Vorstellung der PfarrgemeinderatskandidatInnen; 12:00 bis 14:00 Uhr, Fastensuppenessen, Pfarrsaal

Mittwoch, 14. März: 15:00 Uhr, Seniorenkreuzweg in St. Gabriel (14:45 Uhr, Treffen bei der Pforte)

Donnerstag, 15. März: 19:30 Uhr, offene gemeinde im gespräch, „Wenn ich Gott sage ...“: Die Entstehung des Ein-Gott-Glaubens“, Vortrag von Pfarrer P. Jakob Mitterhöfer

Samstag, 17. März: 10:00 bis 12:00 Uhr, Pfarrgemeinderatswahl, Vorraum/Haupteingang

Sonntag, 18. März, 4. Fastensonntag: 11:00 Uhr Kindermesse, Vorstellung der Erstkommunionkinder;

9:00 bis 11:00 Uhr und 12:00 bis 14:00 Uhr, Pfarrgemeinderatswahl, Vorraum/Haupteingang, Umgang/Sakristei, Umgang/Pfarrsaal

Sonntag, 25. März, 5. Fastensonntag:

ACHTUNG: Beginn der Sommerzeit!

11:00 Uhr, Versöhnungsgottesdienst

Palmsonntag, 1. April: 11:00 Uhr, Sonntagsmesse, Palmweihe

Gründonnerstag, 5. April: 17:00 Uhr, Abendmahlfeier für Kinder; 20:30 Uhr, Festtagsmesse mit Handwaschung, anschließend Agape

Karfreitag, 6. April: 11:00 Uhr, Kinderkreuzweg;

14:00 Uhr, Kreuzweg durch die Südstadt;

20:30 Uhr, Karfreitagsgottesdienst

Karsamstag, 7. April: 17:00 Uhr, Auferstehungsfeier für Kinder; 22:00 Uhr, Osternachtsfeier, Speisenweihe

Ostersonntag, 8. April: 11:00 Uhr, Sonntagsmesse, Speisenweihe, Kirchenchor/Monteverdi – Messa a quattro voci

Ostermontag, 9. April: 11:00 Uhr, Wortgottesdienst; 15:00 Uhr, Emmausgang (Treffpunkt Parkplatz Burg Liechtenstein)

Mittwoch, 11. April: 19:30 Uhr, offene gemeinde im gespräch, „Ungehorsam“ – ein Wort erregt und spaltet, Vortrag von Pfarrer P. Jakob Mitterhöfer SVD

Donnerstag, 17. Mai (Christi Himmelfahrt),

ACHTUNG: Zwei Gottesdienste!

9:00 Uhr Erstkommunion;

11:00 Uhr, Feiertagsgottesdienst;

17:00 Uhr, Familiensegen

Samstag, 2. Juni: 11:00 Uhr, Firmung

Pfarrleben

Abendgebet: jeden Dienstag, 19:30 Uhr, Kapelle

ANIMA mit Kids: ab 7. März acht Vormittage zum Thema „Das Lebensfeuer hüten“, jeweils am Mittwoch, 9:00 bis 11:00 Uhr, Pfarrsaal (Mütter) oder Minihaus (Kinder)

Bibel-Teilen: jeden Mittwoch, 19:00 Uhr, Kapelle

Frauengruppe: 8. März, 12. April, jeweils Donnerstag, 19:30 Uhr, Minihaus oder Pfarrsaal

Fußball mit Marco: jeden Mittwoch ab 7. März, 15:00, Kirchenwiese

J4U-Club: 17. Februar, 2., 16. und 30. März, 13. und 27. April, jeweils Freitag, 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr, Minihaus

Jour fixe der Frauen: jeden Dienstag, 9:30 bis 11:30 Uhr, Pfarrsaal

Kinderchor-Probe: 19. Februar, 18. März, 13. Mai, 9:45 bis 11:00 Uhr;

Samstag, 7. April, 15:30 Uhr (Probe für Auferstehungsfeier der Kinder), Kirche

Kirchenchor: jeden Montag, 20:00 bis 22:00 Uhr, Pfarrsaal

Komm, tanz mit: jeden Donnerstag, 16:00 bis 17:30 Uhr, Pfarrsaal

Männerrunde: 8. März, 12. April, 10. Mai, jeweils Donnerstag, 9:30 bis 11:30 Uhr, Minihaus

Mini-Club: 17. Februar, 2., 16. und 30. März, 13. und 27. April, jeweils Freitag, 17:30 bis 19:00 Uhr, Minihaus

Ministrantenstunde: 18. Februar, 17. März, 12. Mai, jeweils Samstag, 10:30 bis 11:30 Uhr, Minihaus

Pfarrbeisl: 15. April, 13. Mai, 12:00 Uhr, nach dem Gottesdienst, Pfarrsaal

Pfarrcafé: 19. Februar, 18. März, 13. Mai, jeweils vor und nach der Kindermesse, Pfarrsaal

Seniorenrunde: 11. April, 15:00 Uhr, Hl. Messe, Kapelle, anschließend Jause, Pfarrsaal

Taizé-Abendgebet: 21. Februar, 20. März, 17. April, 15. Mai, jeweils Dienstag, 19:30 Uhr Kapelle

Weltmarkt „fair trade“: 19. Februar, 18. März, 15. April, vor und nach dem 11:00-Uhr-Gottesdienst am Sonntag, Pfarrsaal

Zwergerljause: 8. März, 12. April, 10. Mai, jeweils Donnerstag, 15:30 bis 17:30 Uhr, Minihaus

Gemeinsame Veranstaltungen mit der Pfarre Hinterbrühl

Freitag, 24. Februar: 19:00 Uhr, Gospel & Soul mit Alex Skalicky, Band und Gäste; Thema: „Bless the Lord“; in der Kirche Hinterbrühl

Karfreitag, 6. April: 14:30 Uhr, Kreuzweg am KZ-Platz in der Hinterbrühl

Sonntag, 6. Mai: 19:00 Uhr, Orchesterkonzert der Franz-Schubert-Musikschule: „Von Vivaldi bis James Bond“ in der Kirche; keine Maiandacht

Gebet in der Marienhöhle: 11. Februar, 10. März, 14. April, jeweils Samstag, 8:00 Uhr

Sabbatfeier: 19:00 Uhr, 16. März, 20. April, 18. Mai, Pfarrheim Hinterbrühl

Weitere Informationen über die Pfarren Südstadt und Hinterbrühl finden Sie auf deren Websites:

www.pfarre-suedstadt.at

www.pfarre-hinterbruehl.at